

Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die J. C. Huber'sche Verlags-Handlung in Berlin.



Abonn. pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile berechnet.

Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 44.

Charlottenburg, den 2. Mai

1857.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheder, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Piese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

Bekanntmachung.

Diejenigen Magistrate und Ortsvorstände des Kreises, welche meiner Aufforderung vom 14ten v. M. (38. Stück des Kreisblatts) zur Veranstaltung einer Haus-Collecte für die Erziehungs-Anstalt „Bethlehem“ in Nowawes noch nicht nachgekommen sind, werden hierdurch an die baldige Erledigung dieser Verfügung erinnert.

Teltow, den 24. April 1857

Der Landrath.

In Vertretung (gez.) Hesselbarth
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Kosten der Ritterakademie zu Brandenburg, welche zufolge der Beschlüsse der Abgeordneten der Ritterschaft zu dem Kommunal Landtage der Kurmark und auf Grund Allerhöchster Ordre Seiner Majestät des Königs wieder hergestellt und bereits im Oktober v. J. wieder eröffnet worden ist, ist aus der Staatskasse wie früher ein Zuschuß von überhaupt 5400 Rthln. jährlich bewilligt worden, und sollen die außerdem nach dem von der Staatsbehörde festzusetzenden Etat erforderlichen Kosten zur Unterhaltung der Anstalt von der Kurmärkischen Ritterschaft aufgebracht werden.

Die zu dem letzten Kurmärkischen Kommunal-Landtage versammelt gewesenen Abgeordneten der Ritterschaft haben beschlossen, daß jetzt für den Bedarf der Ritterakademie zu Brandenburg Seitens der Kurmärkischen Ritterschaft ein Zuschuß von dreitausend Thalern aufgebracht, auf die einzelnen Kreise nach Verhältnis ihrer Landstandschafft oder Kreisstandschafft vertheilt und die weitere Vertheilung jedem Kreise überlassen werden soll.

Der hiernach auf den diesseitigen Kreis fallende Beitrag beläuft sich auf 207 Rthlr. 4 Sgr. Zur Berathung und Beschlußfassung über die Subrepartition dieses Contingents auf die einzelnen Rittergüter des Kreises ersuche ich die Herren Rittergutsbesitzer ergebenst Sich zu der auf den 9. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr im Pickenbach'schen Locale hier anberaumten Konferenz pünktlich einzufinden zu wollen, indem ich bemerke, daß die Beschlüsse der Erscheinenden bindend für die Ausgebliebenen sind. Teltow, den 27 April 1857

Der Landrath.

In Vertretung (gez.) Hesselbarth.
Regierungs-Assessor.

An
sämmliche Herren Rittergutsbesitzer des Kreises, sowie die Magistrate Teltow und Mittenwalde.

Bekanntmachung.

Bei der zunehmenden Verwendung des Photogens als Leuchtstoff ist mehrfach die mit dessen Benutzung verbundene Feuergefährlichkeit zur Sprache gebracht, indem auf Fälle vorgekommener Entzündung und daraus entstandener Schäden hingewiesen wurde.

Da es von wesentlichem Interesse ist, den Grad der Feuergefährlichkeit und die Bedingungen, welche eine Entzündung hervorbringen oder begünstigen, näher kennen zu lernen, so ersuche ich die Obrigkeiten, vorkommenden Falls den Thatbestand solcher Entzündungen gefälligst möglichst sorgfältig polizeilich festzustellen und hierher Anzeige darüber zu machen, damit nach Maaßgabe der Erfahrungen die zur Verhütung von Gefahren etwa erforderlichen Anordnungen in Erwägung

gezogen werden können. Dabei wird es insbesondere auch darauf ankommen, sich zu vergewissern, ob bei dergleichen Beschädigungen in der That Photogen oder andere, leichter entzündliche Stoffe, wie Kamphir, Spirit u. die Veranlassung gewesen, wobei auch die Ermittlung der Bezugsquelle des Brennstoffs von Werth ist.

Sofern dieserhalb bereits Erfahrungen vorliegen sollten, sehe ich der gefälligen ausführlichen Anzeige baldigst entgegen.

Teltow, den 27 April 1857

Der Landrath.
In Vertretung (gez.) Hesselbarth.
Regierungs-Assessor.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die Magistrate und Ortsvorstände des Kreises werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß das diesjährige Militairersatz Musterungsgeschäft am 12. t. Monats in Mittenwalde für die Ortschaften Stadt Zossen, Haus Zossen, Adlershof, Alexanderhof Alt und Neu Bohnsdorff, Christinendorf, Clausdorff, Summersdorff und Colonie, Dabendorff, Dahwitz, Dergischow, Diepensee, Funkenmühle, Galsdorff, Glienide a. Z., Jachzenbrück, Jühnsdorff, Gr. Körsig, Kl. Körsig, Lüdersdorff, Nadeland sämtliche Mannschaften; am 13. t. Monats daselbst Brusendorff, Blankenfelde, Glasow, Alt und Neu Glienide, Grünau, Grünerkünde, Gr. Nachnow, Mellen, Müggelsheim, Nächst und Fern Neuendorff, Neuendorff a. Tpz., Neuhoff, Nunsdorff, Rangsdorff, Rehagen, Saalom, Schöneiche, Schönevide, Schinow, Schulzendorff a. Z., Speerenberg, Telz, Töpchin, Werben, Wend. Willmersdorff, Wolziger-Mühle, Fern und Nächst Wunsdorff Waltersdorff, Zehrendorff sämtliche Mannschaften; am 14. t. Monats daselbst Gr. und Kl. Besten, Callinchen, Crummensee, Egsdorff, Freidorff, Gallun, Gräbendorff und Prierosbrück, Gussow, Halbe, Hammer, Gr. und Kl. Kienitz, Kieckebusch, Köpten, Mittenwalde, Miersdorff, Mogen, Hohe-Mühle, Mittelmühle, Kleine-Mühle, Neuemühle, Neubrück, Ragow, Rogis, Schönefeld, Selchow sämtliche Mannschaften; am 15. t. Monats daselbst Hoherlehme, Pätz, Schenkendorff a. W. Schulzendorff a. W., Schwerin, Semmelen, Senzig, Sputendorff a. Tpz., Staatow und Mühle, Schmöckwitz, Teupitz, dito Schloß und Vorwerk, Theurow, Tornow, D. Wusterhausen, Kgs. Wusterhausen und Vorwerk, Waßmannsdorff, Zeesen und Korbitzkrug, Zernsdorff a. W., Zeuthen, Gr. Ziethen, Kl. Ziethen sämtliche Mannschaften; am 18. Mai in Teltow, Stadt und Etablissements Charlottenburg die 20jährige Mannschaften, Cöpnick Stadt, Cöpnick Etablissements, Cöpnick Rittergut, Ländjägerhaus sämtliche Mannschaften; am 19. Mai daselbst Charlottenburg, die über 20jährige Mannschaften. Buchow, Diederndorff, Hasenheide, Lohmühlen, Thiergartenmühle, Rudow, Treptow sämtliche Mannschaften; am 20. Mai daselbst Dahlem, Friederichshoff, Giesendorff, Halle'sche Thor, Heinersdorff, Johannisthal, Lankwitz, Lichterfelde, Mahlow, Mariendorf, Mariensfelde, Ofsdorff, Spandower Etablissements, Schmargendorff, Stegelitz, D. Willmersdorff sämtliche Mannschaften; am 22. Mai in Teltow Trebbin, Stadt und Amtsfreiheit, Britz, Dremitz, Lichtenrade, Ruhleben, Tempelhoff sämtliche Mannschaften und von Komameß die über 20jährige Mannschaften; am 23. Mai daselbst Ahrensdorff, Gr. und Kl. Beuthen, Glietow, Fahlhorst, Genshagen, Gittergoß, Kl. Glienide, Jüschendorff, Neuendorff a. Trb., Neuendorff a. Potsd. Rudow, Schulzendorff a. Trb. sämtliche Mannschaften und von Komameß die 20jährige Mannschaften; am 25. Mai daselbst Gr. und Kl. Beeren, Gröben, Grunewald, Kiez bei Gröben, Kerzendorff, Kohlhasenbrück, Köwenbruch, Kl. Nachnow, Philippsthal, Deutsch und Böhmisches Rudorff, Ruhlsdorff, Schenkendorff a. S., Sputendorff a. S., Schönow, Stahnsdorff, Stolpe, Albrechts Theerofen, Siethen, Thyrow, Wiesstodt, Zehlendorf sämtlichen Mannschaften; am 26. Mai daselbst Teltow, Alt Schöneberg, Neu Schöneberg sämtliche Mannschaften; am 27. Mai daselbst Vortragung der Primarlogisten; am 28. Mai daselbst Loosung abgehalten werden wird. Die Magistrate und Ortsvorstände des Kreises haben zu diesem Zwecke alle, sich in ihrem Orte aufhaltenden jungen Leute in dem Alter von 20 bis 25 Jahren, sowie diejenigen älteren Mannschaften, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten, oder sich aus irgend einem Grunde zur Erjagaushebung noch nicht gestellt haben an den oben angegebenen Tagen Morgens 7 Uhr der Königlichen Kreis-Ersatz Kommission durch ein Mitglied, welches mit den Verhältnissen derselben bekannt ist, vorzustellen. Befreit von dem Erscheinen sind nur 1. die jungen Leute dieses Alters welche ihrer Militärpflicht durch den Dienst im stehenden Heere bereits genügt haben, 2. diejenigen, welche durch ein Attest der Departements Ersatz-Kommission nachweisen können, daß sie als ganz unbrauchbar, als Halb-Invalide anerkannt oder zur Armee-Ersatz-Reserve oder zum Train ausgemustert und bestätigt sind. Alle diejenigen, welche sich bereits vor eine Kreis-Ersatz-Kommission gestellt haben ihre Loosungs- und Gestellungsscheine mitzubringen. Außerdem bleibt es sämtlichen im Jahre 1837 geborenen Mannschaften aus allen Ortschaften des Kreises überlassen, sich am 28. Mai e. früh 7 Uhr in Teltow zur Ziehung ihrer Loosnummer einzufinden. Erscheinen sie nicht, wird dieselbe durch die Mitglieder der Kommission für sie bewirkt werden.

Etwaige Reklamationen wegen Dispensation von der Einstellung beim Militär müssen beim Musterungsgeschäft selbst angebracht, und mit Attesten der Orts-Obrikeiten begründet werden. In den Fällen, in welchen die Arbeitsunfähigkeit der Eltern als Reklamationsgrund hingestellt wird, müssen die Letzteren zu ihrer ärztlichen Untersuchung mit zur Stelle kommen. Später angebrachte Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. Sollten Militärpflichtige wegen nicht sogleich zu erkennender Gebrechen, als Epilepsie, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit u. ihre Befreiung vom Militärdienst beantragen, so muß das wirkliche Vorhandensein solcher Gebrechen, durch glaubwürdige ärztliche Atteste oder durch Bescheinigungen der Herren Prediger, Schullehrer und der betreffenden Ortsbehörden nachgewiesen werden. Die im Kreise vorhandenen Jägerkehrlinge haben sich mit den Mannschaften ihres Aufenthaltsortes der Ersatz-Kommission gleichfalls vorzustellen. Indem

ich die Magistrate und Ortsvorstände des Kreises im Uebrigen auf die in den Vorjahren in dieser Beziehung erlassenen Verfügungen verweise und die genaue Beachtung derselben ihnen zur Pflicht mache, ersuche ich sie dringend, den ihrer Aufsicht anvertrauten Mannschaften ein ruhiges und gesittetes Betragen ernstlich einzuschärfen und auf diese Weise jeder Ueberschreitung Seitens derselben vorzubeugen damit ich mich nicht genöthigt sehe, Bestrafungen eintreten zu lassen. In Verbindung mit dem Musterungsgeschäft wird am Mittwoch den 27. Mai in Teltow die Prüfung der Reklamationen der Landwehrmannschaften und Reservisten um Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung, von der Königl. Kreis-Ersatz-Kommission vorgenommen werden und können sich bei diesem Geschäfte außer den betreffenden Ortsvorstehern und Schulzen auch die Reklamanten selbst einfinden und über ihre Verhältnisse die etwa noch nähere Auskunft ertheilen.

Die schriftlichen Reklamationen sind nach den bekannten Formularen, die von hier bezogen werden können soweit solche nicht bereits übersandt worden, anzufertigen, von den Ortsvorständen und drei bei der Prüfung zuzuziehenden Landwehrmännern oder Reservisten zu vollziehen und mir bis spätestens den 20. Mai e. einzureichen.

Teltow, den 24. April 1857

Der Landrath.
In Vertretung (gez.) Hesselbarth.
Regierungs-Assessor.

An
sämmliche Magistrate und Ortsvorstände des Kreises.

G e i s t e s L i c h t.

Erdenleben wütht Schmerzen einzig auf,
Neue Tag für Tag, wenn bei seinem Lauf
Statt des höhern Lichts aus der Geisterwelt
Nur der Erde Glanz in dein Auge fällt.

Doch die Schmerzen, sie können öffnen schnell
Was in Glück und Lust nicht will werden hell,
Wenn du aufwärts nur wendest deinen Blick
Und den Schlüssel dort suchst für dein Geschick.

Dann bist selig du auch hienieden schon,
Bist geworden ja auch ein Gottessohn,
Und aus deinem Blick lacht des Himmels Lust,
Denn der Himmel ist ganz in deiner Brust;

Ach, dein Auge ist dann so lange blind,
Als die Schmerzen nicht all' empfunden sind,
Die verbirgt der Kern jeder Erdenlust,
Aufgegangen still in der Erdenbrust.

Welche Seligkeit keimt im Herzensgrund,
Wenn das ew'ge Licht dir geworden kund;
Wie verschwinden schnell alle Schmerzen drin,
Wenn dadurch erwacht ist ein neuer Sinn!

Dann bist plötzlich du ganz und gar befreit
Von der Sinne Nacht, von des Lebens Leid;
Schaust, was Sein gewann in des Herzens
Grund
Ueberall um dich in dem Erdenrund.

Aus der öffentlichen Welt.

Die Neuenburger Angelegenheit geht ihrer Erledigung mit starken Schritten entgegen. Es stellt sich nun heraus, daß der Vermittlungsvorschlag der vier vermittelnden Mächte, welcher am 20. April den Bevollmächtigten Preußens und der Schweiz auf der Pariser Conferenz vorgelegt wurde, so eingerichtet ist, daß er von beiden Seiten angenommen werden kann und auch von beiden Seiten angenommen werden wird. Preußen soll von seinen Forderungen einige Punkte fallen lassen, deren Erfüllung allzu großen materiellen Schwierigkeiten unterliegt, wie die Herausgabe der Domänen, die Wiederherstellung der sogenannten Bourgeoisien, die Verschiebung der Revision der Neuenburger Verfassung auf einen bestimmten Termin. Dagegen gewährt die Schweiz den Royalisten die vollste Amnestie, zahlt Preußen eine Entschädigung, verpflichtet sich, die Revenüen aus den eingezogenen Kirchengütern nur für die Kirche zu verwenden und namentlich die milden Stiftungen ihrer statutarischen Bestimmung zu erhalten. Die Preußen zu zahlende Entschädigung ist allerdings von zwei Millionen auf eine Million herabgesetzt; aber auf die Höhe der Entschädigung ist es Preußen nie angekommen, sondern nur auf das Princip derselben, auf die Anerkennung seiner Rechte, die damit factisch ausge-

sprochen wird. Unter solchen Umständen dürfte Preußen zu dem Vorschlage ebenso seine Zustimmung geben, wie die Schweiz. Die letztere ist durch Dr. Kern selbst, ihren Bevollmächtigten bei der Pariser Conferenz, zur Zustimmung bewogen worden. Bei Preußen dürfte ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Louis Napoleon an unsern König und Herrn die letzten Bedenken niedergeschlagen haben. Es versteht sich von selbst, daß das Abstehen unseres Königs von seinen Rechten nur als der Act eines freien Entschlusses angesehen werden darf, als ein Act, durch den Er seinen Verdiensten um die Ruhe Europas die Krone aufsetzt und sich den vollsten Anspruch auf den wärmsten Dank der ganzen friedlich gesinnten Welt erwirbt, als ein Act ferner, durch den Er feurige Kohlen auf dem Haupte der Schweiz sammelt, als ein Act endlich, durch den Er Preußen zu seinem gefährlichsten Nachbar in ein Verhältniß bringt, das nach beiden Seiten hin auf lange Zeit nur Segen erzeugen kann. — In Dänemark ist die Ministerkrisis noch nicht vorüber. Bis dahin ruhen alle Schritte der beiden Großmächte in Bezug auf die von ihnen gestellten Forderungen in der Angelegenheit der deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Sie haben jedoch dem Kabinette in Kopenhagen erklären lassen, daß sie nach der Reconstitution des Ministeriums als einen seiner ersten Schritte eine entscheidende Erklärung

ni Bezug auf die erwähnten Forderungen erwarten, indem sie das bisherige Ausbleiben*) einer solchen Erklärung einzig und allein der eingetretenen Ministerkrisis zuschreiben und nicht als eine Ablehnung ihrer Forderungen deuteten. Die beiden deutschen Großmächte beharren übrigens bei der Forderung, daß den Provinzialständen der beiden Herzogthümer die ganze Gesamtverfassung vorgelegt und damit ihnen Gelegenheit gegeben werde, ihre Rechte und Interessen in einer billigen Weise damit zu vereinbaren und wenn diese Vereinbarung nicht gelinge, ihre Beschwerden vor das allein competente Forum des deutschen Bundes zu bringen. — In verschiedenen Blättern wird von einem neuen russischen Zolltarife gesprochen. Bekanntlich wurde von Rußland während des orientalischen Kriegs wegen der Blockade der Dstseehäfen der Tarif auf der trockenen Grenze etwas herabgesetzt. Als der Krieg zu Ende war wurde beschlossen, den veränderten Landtarif so lange aufrecht zu halten, bis die mittlerweile in Anregung gebrachte Revision des gesammten russischen Zollwesens vollendet sein würde. Diese Revision ist aber noch nicht vollendet und durch den Tod ihres Trägers, des Staatsraths v. Tengoborski, wenn nicht aufgehoben, doch jedenfalls aufgeschoben. Was daher, namentlich durch den „Nord“ über den neuen russischen Tarif berichtet wird, kann nichts als Entwurf sein. Uebrigens fragt es sich noch sehr, ob uns die neue Zollgesetzgebung günstiger sein werde, als die alte; denn Tengoborski's Freihandels-Ideen dürften in Rußland noch wenig Vertreter haben.

Für die Donaufürstenthümer hat man in dem Marschall Belissier einen neuen Candidaten gefunden, der sich durch seine Energie empfehlen dürfte. — Der chinesische Krieg wird immer mehr zu einer alle übrigen Welt-Ereignisse überragenden Begebenheit. Der nächste Gewinn, auf den es dabei England abgesehen hat, ist die bedeutende Insel Formosa. Endland will den Krieg mit China in großem Maßstabe führen und alle in Indien und England verfügbaren Truppen dazu verwenden. Lord Elgin soll nicht eher auf dem Schauplatz erscheinen, als bis die Truppen das Ihrige gethan haben. Nordamerika will sich nicht mit England und Frankreich gegen China verbinden; es will dort auf eigene Hand operiren, um erst zu sehen, wie der Hase läuft.

*) Nach einer diplomatischen Rundgebung vom 28. März sollte die Antwort in drei Wochen erfolgen, also bis zum 18. April. Damit nun Dänemark später nicht etwa sagen könne, seine Nichtantwort sei die stumme Erklärung gewesen, daß es die deutschen Forderungen ablehne, ist von Preußen und Oesterreich die angegebene Mittheilung in Kopenhagen gemacht worden.

Die Moschee in Böhmen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Noch mußte er nicht, ob er wache oder träume da sank er in seinen Arm und sprach:

„Ein Wunder brachte mich hierher, das Land, das mich mit dir vereint, es sei mein Vaterland, und in ihm will ich den Herrn erkennen in seinen Werken“

„So sei es,“ erwiderte der Ritter, und in diesem Augenblicke war es ihm, als ob des Himmels Harmonieen um ihn tönten; im Lichtglanz glaubte er den Heiligen zu erblicken, der ein Wächter ist des Lichtes und den der fromme Christen Glaube auf die gestürzten Steinbilde des Wandornit erhob.

Es war kein Traum, ein Wunder, so erzählt es die Sage, was geschehen, eine höhere und unsichtbare Macht hatte ihn und seine Geliebte aus dem Morgenlande in seine Heimath getragen.

Er war in Böhmen und stand auf seinem Grund und Boden.

Bald wurde das Wunder bekannt und Wallfahrten zogen zur Burg des Ritters, und alle bewunderten die Guld und Schönheit der schönen Sarazenin.

Eine fromme Novize aus dem Kloster Schwacz wurde ihre erste Lehrerin im Christenthum dann lehrte sie ein Cisterzienser, bald erkannte sie das Wort der Wahrheit und ehe drei Monate vergangen, war sie fähig, durch die Taufe einzugehen in die Reihe der Christen.

Sie empfing in ihr den Namen Maria. Der Ritter aber begründete an der Stelle, wo er erwachte, eine christliche Kapelle, die ganz den Umriß Größe und Gestalt jener türkischen Moschee hatte, an deren Pilgerruhe ihm Satanas erschienen war.

Ein kunstreicher Baumeister der alten Stadt Bilin vollendete den Bau nach des Ritters Angabe und als das Kirchlein vom Bischof zu Prag geweiht war, empfingen von ihm Wladislaw und Maria den Segen der Kirche zum ewigen Bunde der Liebe.

Ihre Ehe war die glücklichste, und die Burg, das Haus wahren häuslichen Glücks, empfing fortan den Namen Liebshausen. Als der Abend des Lebens des Burgherrn kam, verordnete er in seinem letzten Willen, daß er und sein Weib in der Kapelle auf dem Hügel ihre Ruhestätte finden, und die Kapelle, in welchen Besitz sie auch käme, in der Gestalt einer türkischen Moschee erhalten würde.

Um die Kapelle entstand ein neues Dorf und ihre Umgebung wurde der Gottesacker derselben.

Jahrhunderte sind seitdem vergangen; noch steht die Kapelle in ihrer alterthümlichen Gestalt, aber die Familie des Ritters ist in Böhmen ausgestorben; sein Besitzthum ist an das Fürstengeschlecht der Lobkowitz gekommen.

Engelhaus.

Unter den acht Hundert Burgruinen Böhmens, ist die von Engelhaus, eine der großartigsten und schönsten.

Sie liegt zwei Stunden von Karlsbad an der Karlsbad-Prager Straße, der schönsten Kunststraße Böhmens. Das Schloß war früher der Sitz der Herrschaft Gischhübel, welche noch über die Ruine und das Städtchen das Dominium hat. Von dieser Ruine hat sich eine Sage im Volke erhalten, welche bereits Veranlassung zu Schauspiel-Balladen und Rit-

tergeschichten gab, und deren interessante Scenen oft der Gegenstand der Kunst des Historienmalers waren.

Da diese Burgruine zu den nähern und schönern Umgebungen des hochberühmten Karlsbads gehört, so wurde sie oft von Alterthums- und Geschichtsforsehern besucht. Es wurden Nachgrabungen in ihrer Umgebung gemacht und alle geschichtlichen Nachrichten und Urkunden von Giskühbel sorgfältig geprüft, aber eine gewisse Nachricht über den Grund nachstehender Sage hat nicht erlangt werden können.

In Albion, so nannte man sonst England, herrschte in grauer Vorzeit der König Arthur. — Tapferkeit, Gerechtigkeit und die liebenswürdigste Gastfreiheit waren die Eigenschaften, welche diesen Fürsten seinen Feinden furchtbar, seinem Volke werth und lieb machten. Die edelsten Ritter seines Volkes, die heiligen Sänger, seine Varden und die Priester, die Lehrer und Bewahrer der göttlichen Geheimnisse, versammelte der König an seine Tafelrunde, an welcher auch jeder Fremde, den Geburt, Muth und edle Sitte ebenbürtig machte, willkommen war.

Was Wunder daß Ritter und Edle aus allen Landen herbeiströmten, um die Tafelrunde des gastfreundlichen Königs zu verherrlichen, und, wenn er befahl, in der Pflicht der Dankbarkeit, mit ihm in's Feld zu ziehen, und seine Schlachten zu kämpfen.

Ehrliebe und ritterlicher Sinn war es aber nicht allein, was brittannische, sächsische und alle auswärtigen Ritter ja selbst Fürstensöhne an Arthurs Hof rief, es war vielmehr die Hoffnung mit dem Ruhme zugleich Arthurs höchstes Kleinod, die wunderherrliche Prinzessin zu gewinnen.

Ubele war König Arthurs jüngste Tochter, und so erzählte es die Sage, das schönste Mädchen ihrer Zeit, auch dann Fürstin im Reiche der Huldbinnen, wäre König Arthur nicht ihr Vater gewesen.

Um sie warben die edelsten Ritter, die stattlichen Söhne nachbarlicher Fürsten, und selbst der Erbe der Krone der Schotten, in deren Vereinigung mit der seinen, König Arthur die bleibende Größe seines Fürstenhauses und den Frieden seiner Völker sah.

Unter allen Rittern der Tafelrunde stand aber keiner Adels Herzen näher, als Woldemar ein Ritter aus alt-sächsischem Stamme. Muth und Kraft, hatten ihm des Vaters Vertrauen, Schönheit und ein feines Benehmen die Liebe Adels erworben.

Auf einer Fahrt auf der Themse, wo ein plötzlicher Sturm das Boot, in welchem die Prinzessin harmlos saß und den Hutherklängen des neben ihr sitzenden Ritters zuhörte, umschlug ward er ihr Lebensretter, und fesselte das ihm in Liebe schlagende Herz nun auch durch die Bande der Dankbarkeit.

Nach des Vaters Plänen aber sollte nur der schottische Fürst die fürstliche Jungfrau heimführen.

Der Tag, wo die Prinzessin ihren 17 Geburtstag feierte, war erschienen, und am Abend vorher, eröffnete ihr ihr königlicher Vater, daß, der Erbe Schottlands zu ihrem ebenbürtigen Gemahle erkoren und zum morgenden Tage eingeladen sei.

Der Prinz, den der Vater begünstigte, war nicht schön; war rauh wie das Hochland seiner Berge; er verstand sich nur auf Jagd und Kampf; als Seekönig wußte er ein Raub-

schiff zu führen, aber er verstand es nicht, mit Blick und Minnelied zu den Herzen holder Jungfrauen zu sprechen.

Ubele liebte ihn nicht; ihr ganzes Herz hing an dem schönen, jungen, sächsischen Ritter.

Sie zitterte, als sie des Vaters Worte vernahm, sie kannte seine Liebe, aber auch seine Festigkeit, und mußte nur zu gut, wie der sanfte und milde Herr, sah er sein Herz verwundet, zum Tyrannen werden konnte.

Widerspruch ließ sie, statt des Vaters Segen, seinen Zorn erwarten, und in dem ihr angekündigten fürstlichen Bräutigam sah sie nur eines künftigen freudenlosen Lebens Leid und Dornen.

Sie entdeckte dem Geliebten die Gefahr, und bald war der Entschluß gefaßt, und nur zu rasch ausgeführt.

Unter dem Vorwande einer Jagd verließ die Prinzessin das Schloß, und ritt mit ihrem Geliebten, ohne Verdacht zu erregen, in den Hafen.

Hier stand zu ihrem Glück ein segelfertiges dänisches Schiff, welches nach den tentonischen Küsten abging; der Capitain nahm sie auf, das Schiff lichtete die Anker, und ehe der Vater die Flucht der Tochter ahnete, befand sie sich längst mit ihrem Entführer auf den Wogen des Meeres.

Wer schildert den Schreck und den Zorn des Königs, als er dem erschienen Eidam die königliche Braut nicht entgegenführen konnte, und sich nur zu sehr von der Flucht der Tochter, und von der Untreue des Ritters auf dessen Treue er so fest gebaut hatte, überzeugte.

Nach tausend Mühseligkeiten, Gefahren und Abentheuern, kamen die Liebenden, die bei Bremen gelandet waren, endlich nach der gefahrvollsten Wanderung durch die herzynischen und thüringischen Wälder zum Ufer der Eger, zum Lande der Bohemen.

Hier endlich glaubte der Ritter sicher zu sein, hier einen Ort zu finden, wo er sein Haupt ohne Gefahr hinlegen und sich eine feste Wohnung begründen konnte.

Er und seine Geliebte hatten es nicht vergessen, Gold und Edelgestein mit zu nehmen, und er fand Gelegenheit das Mitgenommene zu verwerthen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Im russischen Reiche existiren über 200 verschiedene Völkerschaften mit mehr als 80 verschiedenen Sprachen und Hauptmundarten. Die Großrussen bilden das herrschende Element. Sie schmiegen sich leicht an fremde Sitte und Sprache an, legen aber nie den Moskowiter ab. Auf alle asiatischen Völker, mit denen sie in Berührung kommen, üben sie den größten Einfluß. Sie gehen mit weit mehr Volksekenntniß und Schmiegsamkeit zu Werke, als der Engländer; sie zeigen richtigen Takt treten schonend auf und stehen obnehin an Lebensart und Sitte dem Asiat näher als andere Europäer.

Der Flegel.

Ein alter Soldat der sämmtliche Campagnen von 1812 — 1815 mitgemacht und die besten Empfehlungen zur schlen-

nigsten Versorgung hatte konnte ungeachtet aller Bitten und Mühe diese nicht erlangen.

Endlich war ihm eine bestimmte Stelle fest versprochen, als er plötzlich zu seinem größten Unwillen hörte, daß der über dieselbe verfügende Geheimrath unter der Hand sie seinem Schreiber, einem ganz jungen ungedienten Menschen zuzutheilen die Absicht habe.

Sogleich verfügte er sich zu dem Erstern und hielt ihm seine Vorbrüchigkeit vor. „Herr, Sie wollen eine Versorgung haben“, erwiderte der Bureaukrat, „und sind ein solcher Flegel?“

„Eben darum“, war die stolze Antwort des alten Soldaten, „weil ich ein solcher Flegel bin, mit welchem Se. Majestät von Groß-Görichen bis Belle-Alliance dazwischen geschla-

gen, als Sie es für besser hielten, hinter dem warmen Ofen zu bleiben, eben darum ist es nicht Ihre Günst, sondern Schuldigkeit, mir meine sauer verdiente Versorgung nicht länger vorzuenthalten. Warten wir ab, was die Gerechtigkeit meines Königs und Herrn darüber entscheiden wird!“

Diesmal wollte es der Herr Geheimrath doch nicht darauf ankommen lassen, und der arme Anwärter erhielt wirklich die Stelle.

Getreidepreise am 30. April in Berlin.

Weizen: 48—84 Thlr. bez. — Roggen: 42½—43 Thlr. — Gerste: 33—40 Thlr. — Hafer: 21—25 Thlr. — Rüböl: 17½ Thlr. — Spiritus ohne Faß: 29½ Thlr.

Öffentliche Anzeigen.

Tages-Neuigkeiten.

Am 25ten v. M. wurde in der Spree am Königl. Schloßgarten eine männliche, schon stark in Verwesung übergegangene Leiche aufgefunden.

Verloren: Am 26. April e. von der Wallstraße Nr. 46 bis zur Neuen Berlinerstraße: Ein Kothflügel.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Einwohner, und insbesondere die Eltern und Vormünder, werden den bezüglichen Bestimmungen gemäß und zur Vermeidung etwaniger künftiger Bestrafung hierdurch aufgefordert, ihren Kindern oder Pflegebefohlenen die Schutzblattern impfen zu lassen. Von den hiesigen Aerzten werden unentgeltlich impfen:

- 1) Herr Dr. Liebert vom 4. Mai d. J. ab an jedem Montage Nachmittags um 3 Uhr in seiner Wohnung Berlinerstraße Nr. 29;
- 2) Herr Dr. Girsch vom 5. Mai d. J. ab an jedem Dienstage Nachmittags um 3 Uhr in seiner Wohnung Berlinerstraße Nr. 17;
- 3) Herr Dr. Schaller vom 11. Mai d. J. ab an jedem Montage Nachmittags um 3 Uhr in seiner Wohnung Berlinerstraße Nr. 8;
- 4) Herr Dr. Leow vom 13. Mai d. J. ab an jedem Mittwoch, Nachmittags um 3 Uhr, in seiner Wohnung Scharrnstraße Nr. 16.

Charlottenburg, den 9. April 1857
Königl. Polizei-Amt. (gez.) Maas.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des in diesem Monate von Amtswegen bewirkten Nachwiegens der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister, sind nachstehende Resultate gewonnen worden:

Es hatten gebacken:

1. Das größte Hausbackenbrot:
für 5 Sgr. 5 Pfd. 29 Loth:
der Bäckermeister Demuth am Spandauer Berge.

2. Das größte Schwarzbrot:
für 3 Sgr. 3 Pfd. 9 Loth:
der Bäckermeister Köhler, Neue Berlinerstraße 6.
3. Das größte Weißbrot:
für 2 Sgr. 1 Pfd. 21 Loth:
die Bäckermeister Achilles, Berlinerstr. 60, Grischow Berlinerstr. 19.
4. Die größten Semmel:
für 2 Sgr. 1 Pfd. 7 Loth:
der Bäckermeister Fiocati Berlinerstraße 4.
5. Das kleinste Hausbackenbrot:
für 5 Sgr. 5 Pfd.:
der Bäckermeister Kuape, Scharrnstr. 18.
6. Das kleinste Schwarzbrot:
für 3 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth:
der Bäckermeister Behm Schloßstr. 12.
7. Das kleinste Weißbrot:
für 2 Sgr. 1 Pfund 4 Loth:
der Bäckermeister Grün Scharrnstr. 6.
8. Die kleinsten Semmel:
für 2 Sgr. 1 Pfund:
der Bäckermeister Sudhoff, Spreestr. 26.
Charlottenburg, den 26. März 1857.
Königliches Polizei-Amt. Maas.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der städtischen Sandgruben auf dem Spandauer Berge, die in dem Verkaufe des dort lagernden Maurer- und andern Sandes besteht, soll vom 1ten Juni e. ab auf drei Jahre an den Meistbietenden im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der diesfalligen Gebote ist ein Termin auf **den 11 Mai e.**, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause anberaumt wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen wird.

Charlottenburg, den 28. April 1857
Der Magistrat.

Berichtigung.

Durch ein Versehen des Setzers ist in der Bekanntmachung des Magistrats in Zossen, die Besetzung der Nachtwächterstelle betreffend (vorige Nummer dieses Blattes), die freie Wohnung statt auf 12 auf 50 Thaler angegeben worden.

Gefundener Reichthum.

Am 24. April d. J. ist in der Spree am Schloßgarten bei Charlottenburg die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden worden.

Nach den Spuren der Verwesung mag der Tod vor etwa sechs Wochen erfolgt sein.

Der Verstorbene, welcher in einem Alter von 30 bis 40 Jahren gewesen sein mag, ist etwa 5 3 groß hat braunes kurzes Haar, blaue Augen, starke kurze Nase, aufgemorfene Lippen, vollständige Zähne, der Bart ist rasirt.

Auf der linken Schulter und auf dem Rücken befindet sich ein etwas erhöhter Schorf, von einem Geschwüre anscheinend herrührend. Bekleidet war der Körper mit: 1) einem grauen baumwollenen Hemde, 2) einer schwarzen Tuchhose, 3) einem schwarzgrauen Buckskin-Paletot, 4) einer schwarzen Tuchweste, 5) einem Paar Stiefel, 6) einem Paar gestickter Tragebänder. In der Brusttasche des Paletots steckte: 7) eine kleine Pfeife; außerdem wurden in den Taschen gefunden: 8) ein buntes zerrissenes baumwollenes Taschentuch, 9) zwei Brillen in einem Futteral, 10) ein Taschenmesser mit Stahl, 11) eine Schnupftabakdose von birkener Rinde.

Alle welche den Verstorbenen gekannt oder über dessen Tod Aufschluß geben können, werden aufgefordert hiervon sofort schriftlich oder mündlich dem unterzeichneten Gericht Anzeige zu machen oder sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung in dem auf **den 16. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, im unterzeichneten Gericht anberaumten Termine zu stellen.

Charlottenburg, den 25. April 1857
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der 11 jährige Knabe Carl August Ludwig Boas, ein Sohn der verheiratheten Arbeitmann Schlegel zu Amts-Weinberg bei Spandau, welcher bereits wegen Bettelns im Rückfalle bestraft worden ist und sich wegen Diebstahls in Untersuchung befindet, hat sich wiederholt aus dem elterlichen Hause entfernt und treibt sich wahrscheinlich bettelnd umher. Indem wir auf denselben aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß der zc. Boas sich die Namen Schlegel, Sohl, auch Schönfeld beizulegen pflegt und durch lügenhafte Angaben Mitleid zu erregen sucht.

Spandau den 19. April 1857
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Die Vaterländische Hagel Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, gegründet mit einem Kapital von einer Million Thaler,

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse sowie Fenster-scheiben gegen Hagelschaden. Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare ertheilen bereitwilligst

J. D. Luge, Kammerer a. D.,
in Charlottenburg.

Stoof, Schulze und Kreis-Beauftragter,
in Glasgow.

Julius Eckardt, Kaufmann,
in Neu-Schöneberg.

H. Domack, Kaufmann, in Trebbin.

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-
Versicherungs-Gesellschaft zu
Halle a. S.

Geschäfts Uebersicht
am 25. März 1857.

Zur Versicherung angemeldet 1,776,295 Thlr.

Davon wurden angenommen in 4142
Nummern:

a) zur Kapital-Versicherung 1,525,150 Thlr.,

b) zur Renten-Versicherung 4,525 Thlr. 3 Pf.
mit:

Kapital-Zahlungen 12,503 Thlr. 19 Sgr.

Jahres-Prämien 60,034 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf.

Diese günstigen Resultate werden dem geehrten Publikum mit dem ergebensten Bemerkens mitgetheilt, daß ich jederzeit bereit bin Versicherungs Anträge anzunehmen, wozu ich die Formulare unentgeltlich verabreiche.

Charlottenburg, Monat April 1857.

G. G. Dalchow,
Agent der Iduna.

Die

Magdeburger Hagelversiche- rungs Gesellschaft,

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-
Ordre vom 21. April 1854,

Grundcapital: Drei Millionen
Thaler Preuß. Cour.

in 6000 Stück Actien à 500 Thaler,
von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Ver-
sicherungen gegen Hagelschaden auf Bodener-
zeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräser-
reien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del-
und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben,
Sämereien, Taback, Hopfen und Wein.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen
darauf finden also unter keinen Um-
ständen statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt,
und spätestens binnen Monatsfrist nach
Feststellung des Schadens baar und voll
ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die
Gesellschaft gewonnen hat, und die erhöhte
Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten
Verbreitung gewährt, ergiebt sich am besten
aus der Zahl der bei ihr Versicherten; es
wurden nämlich seit dem dreijährigen Be-
stehen der Gesellschaft abgeschlossen:

im Jahre 1854: 10,058 Versicherungen und
73,316 Thlr. Entschädigung gezahlt,

im Jahre 1855: 25,562 Versicherungen und
375,182 Thlr. Entschädigung gezahlt,

im Jahre 1856: 56,980 Versicherungen und
616,062 Thlr. Entschädigung gezahlt,

in Summa: 92,600 Versicherungen und
1,064,560 Thlr. Entschädigung gezahlt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Ver-
sicherungs-Anträge gern entgegen, und wird
über die Grundsätze und Bedingungen, unter
welchen die Versicherungen abgeschlossen wer-
den können, jede zu wünschende Auskunft
bereitwilligst ertheilen.

Charlottenburg, den 30. April 1857.

J. C. Huber,

Agent der Magdeburger Hagel-
versicherungs-Gesellschaft,
zugleich

Agent der Magdeburger Feuer-
versicherungs-Gesellschaft,
Neue Berliner Straße Nr. 50.

Am Dienstag den 5ten d. M., Vormit-
tags 11 Uhr, soll ein zum Cavalleriedienst
nicht mehr brauchbares Pferd des Regi-
ments der Gardes-du-Corps in Charlotten-
burg vor der Kaserne in der Schloßstraße
meistbietend versteigert werden, wozu hier-
durch Einladung an Kaufliebhaber ergeht.

Das Regiments-Commando
der Königlichen Gardes-du-Corps.

Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten kunstliebenden Pu-
blikum mache hiermit die ganz ergebene An-
zeige, daß ich ein großes mechanisches Kunst-
werk, das Industrie-Theater genannt, zeige.
Dasselbe besteht aus mehreren hundert be-
weglichen Figuren so daß man glaubt, leb-
bende Menschen und Thiere vor sich zu
sehen, welche alle ökonomischen und indu-
striellen Einrichtungen ganz treu nach der
Natur und auf das Täuschendste nachahmen.
Es findet keine Uebertreibung statt, wie es
öfter der Fall ist, sondern jeder der geehrten
Zuschauer wird sich selbst von der künst-
lichen Zusammenstellung überzeugen und das
Kunstwerk empfehlen. — Da es in vielen
großen Städten Deutschlands die huldvollste
Anerkennung gefunden hat, so hoffe ich auch
hier einen gütigen zahlreichen Besuch er-
warten zu dürfen. Die Aufstellung dieses
Kunstwerks ist auf dem Wilhelmsplatz und
der Zutritt täglich von Nachmittags 4 bis
Abends 10 Uhr erbeten. Entree à Person
2 Sgr., Kinder die Hälfte. C. Seil.

Eine theoretisch und praktisch gebildete,
gründliche Clavierlehrerin mit guten Em-
pfehlungen, welche zwei Tage wöchentlich in
Charlottenburg unterrichtet, kann daselbst
noch einige Stunden annehmen, und werden
Adressen in der Expedition des Wochen-
blattes erbeten.

Bitte um Belehrung.

Ist es gesetzlich, einem Lokalblatte die
Aufnahme eines in der Kreiszeitung ent-
halten gewesenen Artikels bei Vermeidung
der Confiscation und weiteren Strafen zu
untersagen?

Charlottenburg, den 26. April 1857.

D. Sch.

Zur Belehrung.

Dem Einsender diene zur Antwort, daß
durchaus keine Unterjagung der Auf-
nahme eingesandter Insertionen, sie mögen
herkommen von wo sie wollen, entgegen-
steht, — daß aber dem Teltower Kreis-
blatte nicht zugemuthet werden kann, sich
zum Vergnügen eines Einzelnen der Gefahr
einer Confiscation auszusetzen.

5 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Wiederbringer eines braunen
Pelzrocks, mit Hamster gefüttert, schwarzem
Kragen und schwarzen Aufschlägen, welcher
auf dem Wege durch die Heide nach dem
Saatkinkel über Haseloff verloren gegangen
ist. Abzugeben Berlinerstraße Nr. 30a.

Kurfürstenstraße Nr. 1 ist eine
möblirte Stube zu vermieten.

In Charlottenburg, Neue Berlinerstraße
Nr. 5, 2 Treppen hoch, sind zwei gut mö-
blirte Stuben, zusammen auch einzeln, billig
zu vermieten.

Ein recht freundliches Zimmer ist mit auch ohne Möbel zu haben in Robertspark.

Eine kleine Wohnung von 2 Stuben und Küche ist in der Magazinstraße Nr. 4 an ruhige Leute oder an eine einzelne Dame zu vermieten.

In der
Färberei Lüchow Nr. 5 n. 6
werden wollene, baumwollene und seidene Stoffe, zertrennt wie unzertrennt, gebleicht, gefärbt und appretirt.

Die
Berliner Düng-Pulver-Fabrik

versendet ihr Fabrikat den Zoll-Centner Brutto zu 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., incl. Fracht, von der Fabrik ab in Fässern von 5 Str.

Das Kollgeld für Transport nach der Eisenbahn, Schiffer etc. etc. beträgt 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Centner.

Das Düng-Pulver, dessen Wirksamkeit nunmehr erprobt und festgestellt ist, enthält die wichtigsten Nahrungs- und Kräftigungsmittel der Pflanzen und kann aus diesem Grunde als concentrirter Dünger auf alle Bodenarten lohnend angewendet werden, sowohl mit der Saat ausgestreut und untergeeggt, als auch als Kopf- und Bodendüngung.

Vorjährige Resultate der Versuchsfelder sind in einer eigenen Brochüre zusammengestellt, zugleich darin die Analyse des Düngpulvers mitgetheilt und alle Bestandtheile desselben angegeben.

Dem landwirthschaftlichen Publikum steht es frei, von der Fabrik Proben zur Analyse an Ort und Stelle zu entnehmen und die Fabrik sowie die Versuchsfelder derselben zu besichtigen.

Die in nicht zu großer Entfernung von Berlin wohnenden Landwirthe werden da ihnen der große Vortheil geringer Transport- und Frachtkosten zu Gute kommt, in dem mit Kenntniß, Sorgfalt und Redlichkeit zusammengesetztes Düng-Pulver ein leichtes und billiges Mittel finden, ihren Feldern — auch denen namentlich mit ganz geringem Boden — und Wiesen eine Kräftigung zu geben deren Erfolge nicht ausbleiben werden.

Die Brochüre nebst Gebrauchs-Anweisung wird gratis ausgegeben, sowie Bestellungen entgegengenommen in unserm Comtoir
Spandauerstraße Nr. 58.

(M. Nitsche)
in Berlin.

Nachdem der Kunstgärtner Herr F. Krausnick, Neue Königsstraße Nr. 65 wohnhaft, seine Samen-Handlung geschlossen, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die sämtlichen Bestände frischer Gemüse- und Blumen-Samen, sowie auch die zum Betriebe der Samen-Zucht nöthigen Samen und Pflanzen käuflich übernommen und dieses Geschäft in derselben Weise auf meinem Grundstücke fortführen werde. Mit der ergebenden Bitte, diesem Unternehmen dasselbe Vertrauen schenken zu wollen, verspreche ich bei soliden Preisen prompte und reelle Bedienung, indem auch ich meist nur selbst-gezogene Samen führen werde.

Potsdam.

H. V. Heydert,
Kunst- und Handelsgärtner,
Spandauerstraße Nr. 31.

In der Buchdruckerei hier selbst ist für 1 Sgr. zu haben:

Polizei-Verordnung
zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit u. Ruhe auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen des Verwaltungsbezirks der Residenzstadt Charlottenburg.
(Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer und Vicewirth.)

4 Stück Dachfenster mit Kreuzholz-Baugen (1 mit 4 Flügeln 3 mit 3 Flügeln), 1 großer Bett-Kasten, auch zum Mehl- oder Futterkasten zu gebrauchen, sind billig zu verkaufen Neue Berlinerstraße Nr. 70.

Die gangbarsten Arten Gemüse-Samereien in bester Güte sind Kirchstraße Nr. 5 zu haben.

Ein einspänniger Arbeitswagen zwei Wagen-Leitern und zwei Eggen sind zu verkaufen in Charlottenburg Willmersdorfer Straße Nr. 10.

Sechswochen- sowie sonstige frühe Kartoffeln sind zu haben bei

Höhne, Berlinerstraße Nr. 2.

Wegen Abreise sind mehrere Gegenstände zu verkaufen, auch Porzellan und ein Küchenschiff, Schulstraße Nr. 16 bei Kreuzg.

Auf dem Dominium Genshagen ist gutes Roggen-Saagstroh, Dachlegge zum Decken und zur Einstreu sich eignend, sowie 12 bis 15 Fuhren Riehnadeln in Haufen à eine Fuhre, geharkt, zu verkaufen.

Zwei mahagoni Fenstertritte sind billig zu verkaufen Neue Berlinerstraße Nr. 20, 1 Treppe links.

Futter-Kohlrüben und Kunkel-Rüben sind zu haben Wallstraße Nr. 5.

Frischen **marinirten Lachs** à Pfd. 8 Sgr. und feine **Stiger Gebirgskäse** à Duzend 4 Sgr. empfiehlt

J. G. Dalchow.

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

Gottebedienste

am Sonntage Jubilate, den 3. Mai 1857.

Luisen-Kirche.

9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Ober-Prediger Kollag.
11 Uhr: Oeffentliche Catechisation Herr Ober-Prediger Kollag.
2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Prediger Geyer.

Lüchower Kirche.

11 Uhr: Herr Prediger Geyer.

Am Bußtage, den 6. Mai 1857.

Luisen-Kirche.

9 Uhr: Beichte Herr Ob.-Pred. Kollag.
9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt Herr Ob.-Pred. Kollag.
Nach derselben Feier des h. Abendmahles.
2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt Herr Prediger Geyer.

Lüchower Kirche.

6 Uhr: Abend-Predigt Herr Pred. Geyer.

Kinder-Missions-Verein.

Am Bußtage 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale Herr Conrector Becker.

Aufgebotenes Brautpaar.

Herr Christian Friedrich Wilhelm Schramm, Thieraufseher im Zoologischen Garten, mit Jungfrau Ernestine Wilhelmine Henriette Seelinger zu Berlin.

Verzeichniß der Verstorbenen.

Am 17ten d. M. Helene Baumgart, 2 Jahr alt, an der Brechrühr.
" 18ten d. M. Bertha Theresie Marie Weibert, 5 Monat 6 Tage alt, an der Magenweichung.
" 19ten d. M. Caroline-Wilhelmine Luise Sabadil, 2 Monat 11 Tage alt, an der Magenweichung.
" 20sten d. M. Carl Paul Fuchs, 2 Jahr 3 Monat 21 Tage alt, am Scharlachfieber.

Vereine.

Männer-Verein für Kranken- und Armen-Pflege unter Leitung des Ober-Pflegers Herrn Obrist-Lieutenant Schmidt, am Sonntag den 3. Mai 5 Uhr beim Herrn Ober-Prediger Kollag.